

RADSPORT

Mit hämmerndem Herzen zum WM-Titel

Handbiker Elmar Sternath holt Gold im Straßenrennen und dazu zweimal Silber

VON CHRISTOPH FETZER

Bogogno/Otterfing – Der letzte Anstieg war die Hölle – doch der Otterfing Handbiker Elmar Sternath (RLSC Holzkirchen) war bereit, die Herausforderung zu meistern. Er führte das Klassement des Straßenrennens bei der Weltmeisterschaft im italienischen Bogogno an, als dieser letzte Berg kam. Die Goldmedaille in greifbarer Nähe. Sternath holte alles aus sich heraus. „Mein Herz hat gehämmert, die Lungen haben sich angefühl, als würden sie bersten“, erinnert sich der gebürtige Steyrer an die Schlussphase des Rennens. So brutal der Anstieg auch war, Sternath hatte den WM-Sieg vor dem geistigen Auge und bekam die



Setzte einer überragenden Saison mit dem Weltmeistertitel die Krone auf: der Otterfing Handbiker Elmar Sternath (RLSC Holzkirchen).

FOTO: KN

sprichwörtliche zweite Luft. Irgendwann war der Berg bezwungen und der Otterfing lag immer noch vorne. „Da ist mir zum ersten Mal durch den Kopf geschossen, dass ich in wenigen Minuten Weltmeister sein könnte. Eine Chance, wie es sie in meinem Leben möglicherweise nie wieder geben wird.“ Sternath kurbelte auf den letzten Metern wie wahnsinnig, schoss mit 48 Kilometern pro Stunde über die Ziellinie: Sieg, Titel.

Im piemontesischen Örtchen Bogogno – 15 Kilometer vom Lago Maggiore entfernt – krönte Elmar Sternath somit eine überragende Saison. Er wurde nicht nur Weltmeister im Straßenrennen, sondern holte darüber hinaus zweimal Silber – zunächst im Einzel-

zeitfahren und dann noch als Mitglied der österreichischen Teamstaffel. Zuvor hatte Sternath die anspruchsvolle Ultra Challenge auf Alaska dominiert und bei der Österreichischen Staatsmeisterschaft zwei Titel gewonnen.

Nach diesen Erfolgen hatte Sternath schon befürchtet, seine Form nicht bis zur Weltmeisterschaft auf Top-Niveau halten zu können. Aber er wurde eines Besseren belehrt. „Mit dem Weltmeistertitel bin ich am Ziel meiner Träume angelangt“, sagt Sternath. Im Lichte dessen war es verschmerzbar, dass zuletzt beim Berlin-Marathon nur der fünfte Platz raussprang: „Man kann nicht immer gewinnen.“ Hauptsache, bei der WM hat die Form gepasst.